



BILD SELWYN HOFFMANN

Sie organisierten die Tischmesse für Soziales: Liliane Amsler (links) und Susanne Hübscher, Evangelische Frauenhilfe.

## Ein gutes Netzwerk knüpfen

*In Wirtschaftskreisen sind Tischmessen längst Usus. Nun hat die Evangelische Frauenhilfe erstmals dazu eingeladen. Mit Erfolg.*

VON EDITH FRITSCHI

Am Vorabend des 8. März, des Internationalen Frauentags, präsentierten sich 33 Institutionen und Beratungsstellen aus dem Kanton im Parkcasino. «Schon im Vorfeld war das Interesse sehr gross», meinten die Organisatorinnen *Susanne Hübscher*, Geschäftsstellenleiterin der Evangelischen Frauenhilfe, und deren Co-Präsidentin *Liliane Amsler*. Ziel dieser ersten Tischmesse war es, das Netzwerk der vielen Institutionen nicht nur enger zu knüpfen, sondern auch die Gesichter kennen zu lernen, die sich hinter den Namen verstecken. Dabei waren es nicht nur frauenspezifische Organisationen, die sich mit viel Informationsmaterial präsentierten; vielmehr bot sich ein Querschnitt durch ein umfangreiches Angebot an Institutionen, die fast alle Unterstützung und Beratung in sozialer, familiärer und beruflicher Hinsicht bieten.

Vom Verband Schaffhauser Landfrauen über die Jugendberatung tjs, Spitex, Beratungsstelle Teddybär, Suchtprävention und Drogenberatung S&D bis zum Lindenforum oder der Berufsberatung BIZ war ein breites Spektrum vertreten. Augenfällig war, dass die Geschäftsstellen meist von Frauen geführt werden – sei es bezahlt oder ehrenamtlich. Beinahe als Exot musste sich der Vertreter der Stadtharmonie vorkommen, fast der einzige Mann im frauenstarken Forum. «Musik verbindet», meinte *Martin Volkart* zur «musikalischen Präsenz» an der Tischmesse. Zudem sei Stadtmusik-Kassiererin *Evelyne Rüegg* auch Finanzchefin der Evangelischen Frauenhilfe.

### Ein grosses Bedürfnis

«Virtuell sind die Organisationen wie Frauenilfe und Frauenzentrale schon auf der Homepage vernetzt», erklärte *Liliane Amsler*. «Jetzt sind wir einen Schritt weiter gegangen und wollten uns untereinander sowie die Repräsentanten anderer Institutionen persönlich kennen lernen.» Die Messe bot dazu ein hervorragendes Forum: Die Frauen besuchten sich gegenseitig an ihren Tischen, die reichlich mit Infomaterial bestückt waren, und bald ergaben sich rege Gespräche in kleinen Gruppen.

«Für uns ist es eine super Gelegenheit, uns zu präsentieren», meinte *Kristina Schriber*, die Frauenhaus und Opferberatung vertrat. «Wir können sonst kaum in der Öffentlichkeit agieren.» Da indes viele Frauen die Hilfe von Rechts- oder Budgetberatung u. a. in Anspruch nehmen, war die Messe eine gute Gelegenheit, den Kolleginnen anderer Stellen face en face zu begegnen.

### Persönliche Begegnungen

Auch *Beatrice Koch* vom Schweizerischen Blindenbund nutzte die Möglichkeit, um auf die Arbeit ihrer Organisation aufmerksam zu machen. Und *Lydia Forster* von *Derman*, der Fachstelle für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln beim SAH, war mit einer Gruppe tamilischer Frauen gekommen, um sie in die Vielfalt der Schaffhauser Fachstellen einzuführen und ihnen die Schwellenängste zu nehmen. Gemeinsam ging man dann auch zum anschliessenden Vortrag von *Eva Brenner*, die für die erkrankte *Eva Wyss* eingesprungen war und über «Die Farben im Alltag» referierte. Dort freuten sich die Organisatorinnen über den grossen Andrang: Gut hundert Gäste kamen, und so war die Tischmesse ein Erfolg, der unbedingt nach einer Fortsetzung verlangt.